herpy

WARANE

Steppenwaran

Varanus exanthematicus

Ein kräftiger, bodenlebender Waran aus den Savannen West- und Zentralafrikas, der tiefe Höhlen gräbt und sich von Schnecken, Tausendfüßern und anderen Wirbellosen ernährt. *Varanus exanthematicus* ist der am meisten gehandelte Waran der Welt, aber auch einer von denen, die bei neuen Haltern am häufigsten sterben. Er wird 60-100 cm lang, braucht ein großes, warmes Terrarium mit tiefem Bodengrund und gedeiht am besten mit abwechslungsreichem, maßvollem Futter.

Familie: Varanidae Englisch: Savannah Monitor

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**60-100 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**750-3.600 g**
Lebenserwartung	**10-15 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und grabend**
Lebensraum	**Halbwüste und Savanne**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**200 × 100 × 80 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**26-34 °C**
Sonnenplatz	**50-57 °C**
Temperatur, Nacht	**24-29 °C**
Luftfeuchtigkeit	**40-70 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 3
Ernährung	**Insekten und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**15-50 Eier**
Gelege pro Jahr	**1-3**
Inkubation	**150-180 Tage** bei 30-31 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Varanus exanthematicus ist ein kompakter, kräftig gebauter Waran mit breitem Kopf, kurzem Hals, kurzen Beinen und starken Grabkrallen. Die Zähne sind kurz und stumpf, weil die Art Schnecken, Krabben und hartschalige Insekten knackt. Der Körper ist grau bis braun mit Reihen heller, dunkel umrandeter Flecken, und die Zunge ist blau und gespalten. Die Schuppen auf Rücken und Nacken sind groß und knopfförmig. Der Artname kommt vom griechischen Wort für Ausschlag und bezieht sich vermutlich auf die hellen Flecken auf den knotigen Schuppen.

Die Art wurde 1792 von Louis Bosc nach einem Tier vom Senegal beschrieben. Etwa 200 Jahre lang wurde sie zusammen mit *Varanus albigularis* als Unterarten derselben Art geführt, und erst in den 1990er Jahren wurden sie wieder getrennt. Die Verwechslung lebt im Handel weiter. *V. albigularis* wird größer, und die beiden Arten unterscheiden sich auch in Schuppen,

Zeichnung und der Lage der Nasenlöcher: Bei *V. exanthematicus* sitzen die Nasenlöcher in der Mitte zwischen Auge und Schnauzenspitze. Der Name *V. ocellatus* ist ein älteres Synonym.

Die Art ist kleiner, als viele glauben. Wilde erwachsene Tiere messen im Durchschnitt etwa 64 cm einschließlich Schwanz, mit einer Kopf-Rumpf-Länge von etwa 33 cm, und wiegen typischerweise 750 g. Selbst die größten wilden Tiere wiegen weniger als 2 kg. In Gefangenschaft werden die Tiere oft größer, weil immer Futter da ist. Typischerweise werden sie höchstens 100 cm lang, und einzelne Tiere erreichen fast 120 cm. Die Jungen sind beim Schlupf etwa 13 cm lang und wiegen 6-13 g. Ein Männchen in Gefangenschaft kann schon mit einem Jahr 61 cm und 3,6 kg erreichen, ein Vielfaches des Gewichts eines wilden erwachsenen Tieres. Die Art wird sehr leicht fett.

Die Art wird oft als kleiner, billiger Waran gehalten, doch es ist eine lebenslange Verpflichtung von mindestens einem Jahrzehnt. Die Lebenserwartung beträgt 11-13 Jahre, und viele Tiere sterben viel früher. Erwachsen braucht sie ein großes, beheiztes Terrarium oder einen ganzen Raum, jahrelang Futter, das ganze Jahr Licht und Wärme und tägliche Kontrolle. Erwachsene Tiere, die zu groß oder zu wählerisch geworden sind, enden oft als unerwünschte Haustiere. Fast alle Tiere im Handel sind Wildfänge oder sogenannte Farmtiere, und sie sind gestresst, stark mit Parasiten belastet und oft abgemagert, wenn sie zu einem neuen Halter kommen. Die Nachzucht in Gefangenschaft gelingt selten. Insgesamt ist die Art keine Anfängerwahl, auch wenn sie oft als solche verkauft wird.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Verbreitung und Lebensraum

Varanus exanthematicus hat ein sehr großes Verbreitungsgebiet in Afrika südlich der Sahara. Sie kommt von Mauretanien, Senegal und Gambia im Westen über Guinea-Bissau, Guinea, Sierra Leone, Liberia, Mali, die Elfenbeinküste, Burkina Faso, Ghana, Togo, Benin, Niger und Nigeria bis nach Tschad, Kamerun und in die Zentralafrikanische Republik vor. Weiter östlich lebt sie im Sudan, Südsudan, in Äthiopien und Eritrea und im Süden im Norden der Demokratischen Republik Kongo, in Uganda und Kenia. Die Typuslokalität ist der Senegal-Fluss.

Nach Süden und Osten wird sie von *V. albigularis* abgelöst, und die Grenze zwischen den beiden Arten ist schlecht kartiert. Deshalb können die Funde auf der Karte in der Grenzzone Verwechslungen sein. Eingeführte Bestände außerhalb Afrikas, z. B. in Florida, zählen nicht zum ursprünglichen Verbreitungsgebiet. Die meisten Tiere im Handel stammen aus Ghana, Togo und Benin, wo sie in großer Zahl gesammelt werden.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Mauretanien, Senegal, Gambia, Guinea-Bissau, Guinea, Sierra Leone, Liberia, Mali, Côte d'Ivoire, Burkina Faso, Ghana, Togo, Benin, Niger, Nigeria, Tschad, Kamerun, Zentralafrikanische Republik, Sudan, Südsudan, Äthiopien, Eritrea, Kenia, Uganda und Kongo-Kinshasa.

LEBENSRAUM

Die Art lebt in offener Savanne, Buschland und lichtem Wald sowie in trockenen, steinigen Gebieten mit spärlichem Bewuchs. Sie kommt weder im Regenwald noch in der echten Wüste vor. Sie ist tagaktiv und verbringt viel Zeit in Höhlen, die sie selbst gräbt oder von anderen Tieren übernimmt. Die jüngsten Tiere in den Küstenebenen Ghanas halten sich in und bei den Höhlen bodenlebender, großer Grillen auf, wo sie Schutz finden.

Das Leben folgt der Regenzeit. In der feuchten Jahreszeit gibt es reichlich Beute, und die Tiere fressen am meisten und paaren sich. In der langen Trockenzeit, die 3-6 Monate dauern kann, gibt es fast keine Beutetiere, und die Tiere müssen fasten. In Gefangenschaft gibt es das ganze Jahr über Futter, und das ist ein wichtiger Grund, warum die Tiere so leicht zu dick werden.

In der Natur besteht die Nahrung fast nur aus Wirbellosen: Schnecken, Tausendfüßern, Skorpionen, Grillen, Heuschrecken, Laufkäfern, Käfern und Krabben sowie Fröschen und einzelnen Eiern von Eidechsen. Bei jungen Tieren in Ghana sind es kleine Grillen, später Skorpione und Kröten, und bei erwachsenen Tieren im Senegal sind Tausendfüßer die häufigste Nahrung. Größere Wirbeltiere kommen nur selten in der Nahrung vor.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsener *Varanus exanthematicus* braucht ein großes, bodenbasiertes Terrarium von mindestens 200 × 100 × 80 cm (Länge × Breite × Höhe), und mehr ist besser. Ein Paar braucht etwa 210 × 150 × 120 cm mit 40 cm Bodengrund. Ein Terrarium von 180 × 45 cm bietet nur Platz zum Stillliegen. Das Terrarium wird oft aus Holzplatten mit Glasfront selbst gebaut oder als ganzer Raum eingerichtet.

Die Jungtiere starten in den ersten vier Monaten in einer kleinen Plastikbox von etwa 50 × 25 × 30 cm mit Lüftungslöchern, feuchtem Küchenpapier und Verstecken. Danach ziehen sie in ein Terrarium von etwa 140 × 50 × 95 cm mit 10 cm Bodengrund, und danach wächst das Terrarium mit dem Tier. Es ist teurer, mehrmals kleine Terrarien zu kaufen, als eines für das ganze Erwachsenenleben zu bauen.

Der Bodengrund ist das Wichtigste. Die Art gräbt, und erwachsene Tiere brauchen etwa 40 cm tiefen Bodengrund aus einer Mischung von feinem Sand, grobem Kies, ungedüngter Gartenerde und Kokosfasern oder Rinde, damit sie Gänge und Höhlen anlegen kann. Für die jüngsten Tiere genügen etwa 10 cm. Loser Bodengrund kann versehentlich verschluckt werden und Verstopfung verursachen, deshalb füttere am besten auf einem flachen Stein oder in einer Schale und achte auf den Kot. Biete an beiden Enden des Temperaturgefälles Verstecke an, zum Beispiel Kisten, halbe Rohre und Holzkisten, die größer gebaut werden, wenn das Tier wächst. Flache Steine und einige kräftige Äste dienen zum Klettern und Sonnen.

Die Art ist stark und ausdauernd und sucht ständig nach Schwachstellen. Die Krallen reißen Löcher in Netz und Draht, deshalb verwende massive Wände, eine schwere, gesicherte Tür und einen abschließbaren Raum. Boden, Wände und Decke müssen fest miteinander verbunden sein. Wärmelampen und Heizelemente müssen hinter Netz oder Gitter sitzen, damit das Tier nicht zu ihnen graben oder klettern und sich verbrennen kann. Das Terrarium muss oft gereinigt werden, weil das Tier viel frisst und koten, wo es will.

TEMPERATUR

Varanus exanthematicus stammt aus warmen, offenen Gebieten und braucht ein deutliches Temperaturgefälle. Tagsüber sollte die Lufttemperatur im Terrarium 29-34 °C betragen, mit einem kühleren Ende von 26-28 °C. Unter dem Sonnenplatz sollte die Oberfläche 50-57 °C haben. Das ist die Oberflächentemperatur auf dem Sonnenplatz selbst, gemessen mit einem IR-Thermometer, und nicht die der Luft. Miss gleichzeitig die Lufttemperatur mit einem digitalen Thermometer. Nachts sinkt die Lufttemperatur auf 24-29 °C. Verwende kein weißes Licht für die Nachtwärme, sondern z. B. Keramikheizstrahler oder Heizkabel.

Die Wärme kommt von einem oder mehreren kräftigen Spotlampen oder Wärmelampen über dem Sonnenplatz, evtl. ergänzt durch Heizkabel unter einem Teil des Bodens, alles per Thermostat geregelt. Heizsteine werden nicht verwendet, weil sie zu heiß werden und das Tier verbrennen können. Der Sonnenplatz sollte so liegen, dass das Tier ganz unter die Lampe kommen, sich aber auch in den kühlen, tiefen Bodengrund zurückziehen kann.

Vor der Paarung kann die Lufttemperatur für eine Zeit von 34 auf etwa 31 °C gesenkt und der Tag um 5 Stunden verkürzt werden. Ansonsten wird die Temperatur das ganze Jahr über stabil gehalten. Im südlichen Teil des Verbreitungsgebiets können die Tiere eine kurze Ruhe einlegen, wenn es kalt wird, aber sie sollte nicht herbeigeführt werden. Ist das Tier träge und frisst nicht, ist die Temperatur zu niedrig.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Varanus exanthematicus stammt aus trockenen Savannen, aber Höhlen und tiefer Bodengrund halten vermutlich eine höhere Luftfeuchtigkeit als die Oberfläche. Das Terrarium soll daher an der Oberfläche trocken und in der Tiefe feucht sein. Jungtiere können in den ersten Monaten bei etwa 70 % gehalten werden, damit sie sich sauber häuten und gut wachsen. Bei Alttieren sind etwa 40-70 % passend. Es ist ein Fehler, ein Regenwaldmilieu mit ständig nasser Luft und nassem Boden zu schaffen. Das führt zu Pilzen, Schimmel und Hautproblemen.

Vor der Paarung kann eine Regenzeit mit kurzen, kräftigen Sprühstößen aus einem Gartensprüher nachgeahmt werden: zwei kurze Sprühgänge jeden zweiten Tag über fünf Wochen, sodass die Luftfeuchtigkeit etwa 90 % erreicht. Danach wird das Terrarium wieder trocken gehalten.

Biete immer eine große, stabile Wasserschale oder einen Bottich an, in dem sich das Tier ganz hinlegen kann. Die Art badet gern und kann lange unter Wasser bleiben. Das Wasser wird mindestens einmal täglich gewechselt, weil das Tier darin trinkt und kotet. Die Tiere kippen leichte Schalen leicht um, also verwende eine schwere, standfeste Schüssel.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Als tagaktiver Sonnenanbeter braucht *Varanus exanthematicus* starkes Licht und UVB-Strahlung. UVB ist für den Kalziumstoffwechsel notwendig. Geben Sie ihm Ferguson-Zone 3, sodass der UV-Index am Sonnenplatz bei etwa 3-7 liegt und zum schattigen Ende hin abnimmt. Die Zone entspricht anderen tagaktiven, sonnenliebenden Waranen; genaue Messungen für die Art gibt es nicht. Verwenden Sie eine kräftige UVB-Röhre (T5 HO) über die ganze Länge des Sonnenplatzes oder eine kombinierte Mischlichtlampe mit UVB. Lampen und Röhren müssen nach Herstellerangaben ersetzt werden, typischerweise nach 6-12 Monaten, weil die UV-Leistung lange vor dem Erlöschen des Lichts nachlässt.

Das Licht wird im Sommer 12-13 Stunden pro Tag eingeschaltet und im Winter etwas kürzer, gesteuert über eine Zeitschaltuhr. Aufenthalte im Freien in einer gesicherten Voliere mit Schatten sind ein großer Gewinn, weil das Sonnenlicht dort nicht durch Glas oder Kunststoff gefiltert wird. Das Tier darf niemals entkommen können, und es muss immer in den Schatten gehen können.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

In der Natur ernährt sich *Varanus exanthematicus* von wirbellosen Tieren, und in Gefangenschaft sollte das Futter dem entsprechen. Grundfutter sind abwechslungsreiche Insekten und andere Wirbellose: Grillen, Heuschrecken, Dubia-Schaben, Schaben, Zophobas, Schnecken und Regenwürmer. Die Insekten werden mit Kalk bestäubt, gelegentlich auch mit einem Vitamin- und Mineralstoffpräparat. Verwende nicht nur Grillen und Mehlwürmer, denn erwachsene Tiere ignorieren sie oft. Schnecken aus der Natur können Parasiten und Umweltgifte tragen, deshalb nimm gezüchtete. Gib nur ab und zu eine kleine Maus oder ein Ei als Ergänzung.

Überfütterung ist der häufigste Fehler. Nager sind fettreich, und ein Waran, der jeden zweiten Tag Mäuse bekommt und sich wenig bewegt, wird schnell fett. Fettleibigkeit ist ein viel zu häufiger Haltungsfehler bei dieser Art, und Fettleber (hepatische Lipidose) ist eine schwere Folge.

Jungtiere bekommen zweimal täglich mit Kalk und Vitaminen bestäubte Grillen und Mehlwürmer und alle drei Tage eine kleine neugeborene Maus. In den ersten Monaten wachsen sie etwa 2 g pro Woche. Nach einem halben Jahr wechselst du auf größere Insekten, Schaben und kleine Mäuse. Erwachsene Tiere werden etwa zweimal pro Woche in Mengen gefüttert, die das Tier schlank halten. Wiege das Tier jeden Monat und passe die Menge nach Gewicht und Aussehen an: Ein gesunder Waran hat eine deutliche Taille und ist aktiv. Bei Jungtieren dürfen die Insekten höchstens zwei Drittel der Kopflänge messen.

Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Varanus exanthematicus ist von Natur aus nicht zahm. Frisch gefangene Tiere blasen sich auf, zischen, schlagen mit dem Schwanz und beißen. Die Tiere sind stark und haben kräftige Kiefer. Tiefe Bisse können Nähen und Antibiotika erfordern. Die Krallen sind scharf und können beim Handling die Haut aufreißen. Der Schwanz wird als Peitsche benutzt. Greife niemals mit bloßen Händen ins Terrarium, wenn das Tier gestresst ist, und hole dir beim Handling großer Tiere am besten eine zweite Person dazu.

Das Zähmen erfordert im ersten Jahr Zeit. Gib einem neuen Tier mehrere Tage Ruhe und lass es in Ruhe fressen, bevor du beginnst, es zu berühren. Manche Tiere werden nie zahm. Verwende ruhige, tiefe Bewegungen, stütze den Körper unter dem Tier und vermeide es, von oben zuzugreifen. Kurze, regelmäßige Einheiten von wenigen Minuten sind besser als seltene, lange. Tiere, die an eine Routine mit festen Zeiten für Fütterung und Reinigung gewöhnt sind, fühlen sich am wohlsten, und viele mögen keine Veränderungen.

Alle Reptilien können Salmonellen tragen, ohne krank zu sein, und unter Echsen können 84 % Träger sein. Waschen Sie sich nach dem Umgang mit Tier, Bodengrund und Wasser immer die Hände, und verwenden Sie Geräte, die nur für das Terrarium benutzt werden. Kleine Kinder, Schwangere und geschwächte Personen sollten keinen Kontakt mit dem Tier haben.

Die Männchen sind territorial und können sich gegenseitig schwer verletzen, halte sie also getrennt. Ein Paar kann in einem sehr großen Terrarium zusammen gehalten werden, aber das Weibchen kann nach der Paarung aggressiv sein und muss die Möglichkeit haben, sich zurückzuziehen. In der Regel werden die Tiere einzeln gehalten. Selbst einzelne Tiere verbringen jeden Tag Zeit damit, nach einem Weg nach draußen zu suchen.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Geschlecht ist bei *Varanus exanthematicus* schwer zu erkennen, doch einige Unterschiede sind sichtbar, auch bei Schlüpflingen. Das Männchen hat einen kräftigeren Kopf mit einer ausgeprägteren Wölbung auf der Schnauze, während das Weibchen eine schrägere und spitzere Schnauze hat. Beim Männchen gibt es eine deutliche Furche unter der Schwanzwurzel, die bei geschlechtsreifen Tieren zwischen zwei Hemipenistaschen liegt, während das Weibchen eine flachere Schwanzwurzel hat. Die Farben des Männchens sind außerdem heller und goldgelber, die des Weibchens dunkler und matter braun. Die Unterschiede beruhen auf wenigen Tieren und sind nicht sicher.

Das Männchen kann schon nach einem Jahr deutliche Hemipenistaschen haben. Die Tiere können sich mit knapp zweieinhalb Jahren paaren, und das Weibchen kann mit knapp drei Jahren seine ersten Eier legen. Das Weibchen sollte ausgewachsen und gut genährt sein, bevor es zur Zucht eingesetzt wird.

PAARUNG

Die Nachzucht von *Varanus exanthematicus* gelingt selten. Ein Paar braucht ein sehr großes Terrarium von etwa 210 × 150 × 120 cm mit 40 cm Bodengrund. Vor der Paarung wird die Lufttemperatur von 34 auf etwa 31 °C gesenkt, mit einem kühleren Ende von etwa 27 °C, während der Sonnenplatz bei 50-55 °C gehalten wird. Der Tag wird um 5 Stunden verkürzt, und die Fütterung auf dreimal pro Woche reduziert. Im Oktober wird eine Regenzeit mit kurzen Sprühgängen eingeführt, sodass die Luftfeuchtigkeit fünf Wochen lang bei etwa 90 % liegt.

Die Paarung beginnt Ende November. Das Männchen nickt mit dem Kopf, reibt die Schnauze am Hals des Weibchens und kratzt es am Rücken und an der Schwanzwurzel, bis es den Schwanz hebt. Eine Paarung dauert von 25 Minuten bis 4 Stunden, und das Männchen wechselt zwischen den beiden Hemipenes. Das Paar paart sich von November bis März jede Woche. Das Weibchen kann Kratzer von den Krallen bekommen. Wenn die Paarungen aufhören, kann das Weibchen aggressiv gegenüber dem Männchen werden, und es muss dann umgesetzt werden. Temperatur und Tageslänge werden danach zurückgestellt.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen von *Varanus exanthematicus* legt große Gelege von 15-50 Eiern. In einer Saison kann es drei Gelege legen: das zweite etwa 32 Tage und das dritte etwa 55 Tage nach dem ersten, mit jeweils 20-30 Eiern. Nach den Paarungen braucht es vier Wochen lang zweimal täglich ganze Beutetiere und jeden zweiten Tag hart gekochte Eier und mit Kalk bestäubte Insekten.

Etwa 16 Tage nach der letzten Paarung ist der Bauch deutlich aufgebläht, und das Weibchen zieht sich in eine Ecke des Terrariums zurück. Etwa vier Tage vor der Eiablage hört es auf zu fressen. Es gräbt ein etwa 20 cm tiefes Loch, rückt rückwärts über die Öffnung und legt die Eier, die etwa 5 × 3 cm groß sind und 12 g wiegen. Danach deckt es das Loch mit Erde zu. Die Eiablage erfolgt etwa 36 Tage nach der letzten Paarung, und das Weibchen kann in zwei Wochen 450 g zunehmen, wenn es wieder zu fressen beginnt.

Das Terrarium muss deshalb einen tiefen, lockeren Bodengrund haben, in dem das Weibchen ungestört sein Loch graben kann.

INKUBATION

Die Eier von *Varanus exanthematicus* werden am selben Tag aus dem Nest genommen und zur Hälfte in ein feuchtes Substrat aus Vermiculit und Perlit im Verhältnis 2:1 gelegt, mit Wasser im Verhältnis 1:1 nach Gewicht versetzt. Sie werden in einer Kunststoffbox von etwa 50 × 30 × 25 cm in einem Inkubator bei 30-31 °C gezeitigt, und der Deckel wird jeden fünften Tag zum Luftaustausch geöffnet. Nach etwa 21 Tagen lässt sich durch Schieren erkennen, ob die Eier befruchtet sind.

Die Eier schlüpfen nach 156-160 Tagen bei 30 °C, und alle Jungtiere eines Geleges können innerhalb eines Tages draußen sein. Einzelne Jungtiere können voll entwickelt im Ei sterben. Eine temperaturabhängige Geschlechtsbestimmung ist nicht bekannt.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere von *Varanus exanthematicus* wiegen beim Schlupf 7-13 g, im Durchschnitt 9 g, und messen etwa 8 cm Kopf-Rumpf-Länge. Sie können zu dritt in kleinen Kunststoffboxen gehalten werden und beginnen etwa 12 Tage nach dem Schlupf zu fressen, drei Tage nachdem der Dotter im Darm aufgebraucht ist. Neu gekaufte Jungtiere sollten in Quarantäne und von einem Tierarzt auf Parasiten untersucht werden.

Die Boxen sollen feuchtes Küchenpapier als Bodengrund und etwa 70 % Luftfeuchtigkeit haben, damit die Jungtiere sich häuten und wachsen können. Die Wärme kommt von einem Heizkabel unter den Boxen, und die Jungtiere bekommen zweimal täglich kleine Heimchen und Mehlwürmer mit Kalk und Vitaminen und jeden dritten Tag eine neugeborene Maus. Sie nehmen etwa 2 g pro Woche zu. Nach vier Monaten können sie in ein größeres Terrarium umziehen, und danach müssen Terrarium und Bodengrund mit dem Tier wachsen. Jungtiere sollten erst verkauft werden, wenn sie drei Wochen lang stabil gefressen haben.

Jungtiere aus Nachzucht sind kräftiger als Wildfänge, aber sie sind selten. Halte sie getrennt, wenn einige zu dominant werden oder sich gegenseitig beißen.

Gesundheit und typische Fehler

Varanus exanthematicus gilt als einer der Warane, die bei neuen Haltern am häufigsten sterben. Die Ursachen sind fast immer dieselben:

- Verfettung und Fettleber. Das Tier bekommt zu viel und zu fettes Futter, vor allem Nagetiere, und zu wenig Bewegung. Das führt zu schwerem Körper, Trägheit und schließlich zu Leberversagen.
- Zu niedrige Temperatur. Das Tier frisst schlecht, verdaut schlecht und wird anfälliger für Krankheiten. Kontrolliere die Oberflächentemperatur des Sonnenplatzes mit einem IR-Thermometer.
- Kalkmangel und Knochenerkrankung, wenn UVB und Kalk fehlen. Das führt zu weichen Kiefern, krummen Beinen und Zittern.
- Verdauungsstillstand durch aufgenommenen partikelförmigen Bodengrund. Erkennbar an fehlendem Kot und aufgeblähtem Bauch.
- Parasiten: Darmwürmer und Amöben sowie Zecken und Milben bei Wildfängen. Auch Zungenwürmer (Pentastomiden) sind beschrieben. Neue Tiere müssen in Quarantäne und beim Tierarzt eine Kotprobe abgeben.
- Maulfäule (Stomatitis) mit roten Flecken und gelbem Belag im Maul.
- Austrocknung und Hautprobleme, wenn die Feuchtigkeit völlig falsch ist.
- Verbrennungen durch nicht abgeschirmte Wärmelampen.

Die Tiere im Handel sind fast alle Wildfänge oder Farmtiere. Sie sind oft abgemagert, ausgetrocknet und voller Parasiten. Wähle ein waches, neugieriges Tier mit vollem Körper, klaren Augen, sauberer Kloake, rosa Maul und ohne Zecken, Milben oder Wunden. Tiere mit verschmutzter Kloake, Belägen im Maul, laufender Nase oder Abmagerung sollten gemieden werden. Ein Tier, das nicht frisst, ist krank und gehört zu einem reptilienerfahrenen Tierarzt. Lass neue Tiere mehrere Tage zur Ruhe kommen, bevor du sie handhabst.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.